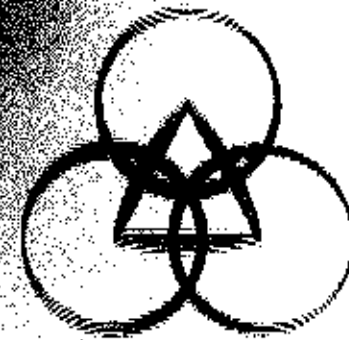


MITTEILUNGEN

für den Freundeskreis
der Schule Schlaffhorst-Andersen

Angebote · Referate · Berichte · Informationen



Heft 44 (2/2003)

Freundeskreis
der Schule Schlaffhorst-Andersen e. V.
Sitz Celle

Redaktion: Heidi Noodt

Zuschriften redaktioneller Art bitte nur richten an:

Frau Heidi Noodt

Allmendstraße 6

77694 Kehl-Hohnhurst

Tel. + Fax 0 78 54 / 90 13

Bei Anfragen bitten wir, Rückporto beizufügen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge gekürzt zu veröffentlichen.

Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 10,- Euro.

Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen e. V., Sitz Celle

Der Vorstand: 1. Vorsitzender und Geschäftsstelle

Herr Bernardo Martinez

Voltmerstraße 69

30165 Hannover

Frau Heidi Noodt

Allmendstraße 6

77694 Kehl-Hohnhurst

Frau Jutta Haag

Pfalzgrafenring 27/1

72119 Ammerbuch

Internet: www.schlaffhorst-andersen.net bzw.

www.freundeskreis-schlaffhorst-andersen.de

Konten des Freundeskreises:

Volksbank Großenheidorn (BLZ 256 900 09) Konto I 030 524 600

Bitte machen Sie bei der Bezahlung Ihres Mitgliedsbeitrages vom Abbuchungsverfahren Gebrauch!

Mitgliedsbeitrag: pro Jahr mindestens 40,- Euro

für Mitglieder der Lehrervereinigung 20,- Euro

für Schüler in Bad Nenndorf 10,- Euro

Ermäßigungen sind auf Antrag möglich, einmalige oder regelmäßige Spenden höchst willkommen.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, Beiträge und Zuwendungen sind also steuerlich absetzbar.

Inhalt

„Liebe Freunde ...“	2
70 + 70 = 140 Clara Schlaffhorst hat Geburtstag! (W. Seyd)	3
Protokoll der Mitgliederversammlung am 28. 6. 2003	4
Vermögensaufstellung 2001	8
Vermögensaufstellung 2002	9
Mitgliedertagung 2003	10
Der Vorstand informiert	14
Dank an Frau Dr. Kruse	15
Die Bildungsarbeit	17
Rückblick 2003, Vorschau 2004, 4-teiliges Kurs-Angebot	17
Kurs „Kinderarbeit“, Bericht von D. Gutknecht	21
Bewegungsarbeit mit Kindergruppen, ein Erfahrungsbericht (H. Noodt)	23
Atemschrittzichen im Kindergarten (Britta Fucker)	26
Regeneration im Alltag, Bewegungsformen nach Schlaffhorst-Andersen (W. Seyd)	27
Brief an Kollegen von Waltraud Seyd	29
Wir suchen Anschriften	29
Buch-Besprechung: „Ich Stimme“ von Jochen Waibel (D. Gutknecht)	30
Gedanken zu Veröffentlichungen über die Arbeitsweise Schlaffhorst-Andersen von Dorothee Gutknecht	31
Aus der Schule in Bad Nenndorf	
CJD Schule Schlaffhorst-Andersen beim „S-Day“ in Hannover (H. Lindemann)	32
150 Jahre St. Godehardi-Kirche Bad Nenndorf (H. Lindemann)	33
Neues aus dem Bereich Fortbildung (T. Lindner)	34
Jugendliche profitieren von der Arbeit von Schülern (Dr. M. Sklorz-Weiner)	35
Literatur, die über den Freundeskreis erhältlich ist	36

Die Schule Schlaffhorst-Andersen beruft sich auf das Lebenswerk von Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen, die in empirischer Forschung die Zusammenhänge von Atmung, Stimme und Bewegung sowie deren befreiende und formende Wirkung auf die schöpferischen Kräfte des Menschen erkannt haben. Diese können für ihn selbst und andere fruchtbar werden: künstlerisch, pädagogisch und therapeutisch.

Liebe Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen!

Ein prall gefülltes Mitteilungsheft liegt vor Ihnen, geprägt durch einige Groß-Themen wie Mitgliederversammlung und -tagung, Rückblick auf das vergehende und Vorschau auf das kommende Jahr, was Neuerungen durch den neu gewählten Vorstand und die verschiedenen Bildungs-Angebote angeht, und das Thema Bewegung ist aktuell durch das neue Angebot, Bewegungsarbeit mit Kindern mit den Erkenntnissen der Rhythmischen Erziehung zu verknüpfen. Aber lesen Sie selbst.

Waltraut Seyd hat daran gedacht, dass Clara Schlaffhorst in diesem Oktober 140 Jahre alt geworden wäre, und sie erinnert sich und uns an die große Geburtstagsfeier vor 70 Jahren, als die Jubilarin 70 wurde.

Wir danken ihr und allen, die mit ihren Beiträgen dieses Heft gestalten halfen!

Eine Bitte an alle, die nicht bei der Mitgliederversammlung anwesend waren: Beachten Sie die Veränderungen im Impressum vorn auf der Umschlagseite 2. Die Zusammensetzung des Vorstandes hat sich geändert und die Beitragshöhen sind neu festgesetzt worden, ebenso wie der Preis für das Jahresabonnement der „Mitteilungen“ für Nicht-Mitglieder. Und das Post giro-Konto wurde aufgegeben.

Erst jetzt haben wir erfahren, dass unser langjähriges Mitglied Hildegard Jürgens bereits im Dezember 1997, also vor 6 Jahren gestorben ist. Bei ihr in Oldenburg hatte unsere Kollegin Dorothea Kalk ihre Altersjahre verbringen dürfen.

Waltraut Seyd machte darauf aufmerksam, dass Lilly Grauding, die Schwester der Schulleiterin in Lierne, Anita Grauding, am 22. August mit 103 Jahren (!) in Celle gestorben ist. Einige ältere Mitglieder mögen sich noch an sie erinnern.

Diesem Mitteilungsheft sind einige Dinge beigelegt:

Das aktualisierte Informationsblatt kann Werbezwecken dienen und von Ihnen an Interessierte weitergegeben werden. Sie können auch jederzeit mehr Exemplare bei Heidi Noodt abrufen: das Programm der Fortbildungskurse im kommenden Jahr und ein Darlebensangebot gehen an die Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen unter unseren Mitgliedern.

Bei all den Aufgaben, die sich dem Vorstand stellen, kam mir in der letzten Zeit immer wieder das Gedicht von Hilde Domin in den Sinn. Ich glaube, dass es für uns alle zum Motto werden könnte für ein hoffentlich gut zu Ende gehendes Jahr und ein neues, das uns mehr Klarheiten, mehr Vernunft bei allen Regierenden und viel Harmonie im Leben eines jeden Einzelnen bringen möge.

Damit grüße ich Sie herzlich!

Im Oktober 2003, Heidi Noodt

Nicht müde werden

*Nicht müde werden
sondern dem Wunder
leise
wie einem Vogel
die Hand hinhalten.*

Hilde Domin

70 + 70 = 140

Clara Schlaffhorst hat Geburtstag!

Vor 140 Jahren wurde Clara Schlaffhorst am 16. Oktober in Memel geboren. Am 16. Oktober 1933 feierten wir in Hastedt/Jägerci bei Celle ihren 70. Geburtstag. Ich möchte Ihnen davon erzählen.

Meine Freundin Dorothea Hölscher, die wie ich zu den Ausbildungsschülerinnen seit 2 Jahren gehörte, und ich waren 19 Jahre alt. Ein paar Wochen vorher begannen an vielen Ecken des Hauses die Vorbereitungen für das große Fest. Marie Roloff, die Haushälterin, ging im Dorf von Haus zu Haus, um die vielen Gäste unterzubringen. Hedwig Andersen und Clara Schlaffhorst besprachen die Einladungen. Ilse Töpfer stellte eine Gruppe der Ausbildungsschülerinnen zusammen, um mit ihnen eine vorbildliche „Rhythmische Stunde“ zu erarbeiten: Prinzessinnen Elisabeth, Christine und Friederike, alle aus dem Hause Solms-Hohenlich, außerdem Milla von Prosch, Thea Hölscher, Manne Müller und ich. Sie meinte, wir sollten uns Kleider mit weiten Röcken nähen lassen. Wir wurden von Ilse Töpfer täglich trainiert, die Klavierimprovisationen dazu übernahm Lonny von Metzsch. Ilse Töpfer veranlasste, dass von dieser Bewegungsstunde ein Film auf der Großen Heide gedreht wurde. Leider ist dieser Film verloren gegangen. Wir führten diese Rhythmische Stunde den Geburtstagsgästen, die zahlreich erschienen waren, in der Diele des Hauses vor und ernteten damit großen Applaus.

Zu den Prominenten gehörten Hugo Kükelhaus, der den Gästen einen Vortrag hielt, und Wilhelm Kempff, der sein pianistisches Können am Abend des Festtages zeigte. U.a. spielte er von Ludwig van Beethoven „Die Wut über den verlorenen Groschen“.

Unbedingt müssen die kulinarischen Freuden, die unter der Regie von Marie Roloff entstanden, genannt werden. Die festlich geschmückte Tafel wurde in der Diele neben dem Esszimmer, in dem die Ausbildungsschülerinnen aßen, für die Gäste aufgebaut. Die Diele wurde durch 70 Bienenwachskerzen beleuchtet.

Der zweite Festtag brachte uns einen fröhlichen Abschluss des großen Festes: Prinzessin Elisabeth wurde weiterhin als Bauchladenverkäufer gefeiert. Sie trug einen alten Anzug von unserem Gärtner Seligmüller, hatte eine Schirmmütze auf dem Kopf und präsentierte ihre Verkaufsgegenstände mit einer Zigarre im Mundwinkel an. Auf ihrem Bauchladen lagen aus der Sammlung von Clara Schlaffhorst deren didaktische Mittel, u.a. der Spiralwurm, die sieben gedrechselten Naturformen (der Kegel, die Kugel, die Fläche, das Band, die Schraube, der Kristall, der Stab). Sie präsentierte alles in reinem hessischem Dialekt an. Noch eine weitere Nummer von ihr begeisterte die Zuhörer. Sie sprach das Gedicht „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“ als Grundschulkind, als „vornehme“ Frau Amtsgerichtsrat, als schneidiger junger Leutnant und als Geschichtsprofessor. Sie verwandelte sich in Sprache, Gestik und Mimik in jede der genannten Personen. Ihre Mutter, die Fürstin Lich, hatte viel Spaß an ihrer hochbegabten Tochter. Ich wundere mich bis heute, dass Prinzessin Elisabeth diese Gabe nur bei Festen aufblühen ließ und nie beruflich einsetzte. Das Sprechen von ernster Lyrik fanden wir alle langweilig und wenig künstlerisch gestaltet.

Sechs Ausbildungsschülerinnen traten unter Elisabeths Anleitung als „Tiller Girls“ (wie im Berliner Wintergarten) auf. Wir tanzten und sangen nach der Melodie des Schlagers „In Nijnij Novgorod“.

Ja, in der Jägerei
da zählt man drei, eins, zwei
und ißt am Sonntag Brei
und wer ist stets dabei
ob's früh, ob's Abend sei?

Hedschi – Muschchen! (Kosenamen von Andersen und Schlaffhorst)

Wir hatten großen Erfolg! Professor Kempff sprach noch jahrelang von diesen Vorführungen und Sie sehen, auch ich, nach siebzig Jahren, erinnere mich noch an vieles.

Waltraut Seyd

Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen e.V.

www.freundeskreis-schlaffhorst-andersen.de

Protokoll

der Mitgliederversammlung am 28. Juni 2003

in der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen in Bad Nenndorf

1) Frau Dr. Kruse begrüßt alle Anwesenden; es werden keine Änderungen der Tagesordnung (s. Einladungsschreiben) gewünscht. Zum Dank für die Bereitstellung der Schulaula erhält der Schulleiter Herr Bessert-Nettelbeck einen Karton badischen Weines überreicht.

2) Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 16. Juni 2001 (abgedruckt im Mitteilungsheft Nr. 39 |1/2001, S. 4–10|) wird mit folgender Ergänzung verabschiedet: hinter Punkt 5. a) 4. Absatz („diskutiert“) wird eingefügt: „Blankostimmen wurden von einer Mitarbeiterin an eintreffende Mitglieder ausgeschrieben und vergeben.“

3) Frau Dr. Kruse stellt die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest. Bei 44 I Mitgliedern sind mindestens 63 vertretene (1/7 der Mitglieder nach § 13 Abs. 2 der Satzung) zur Beschlussfähigkeit erforderlich; zu Beginn der Sitzung werden 106 Stimmen gezählt, durch verspätet Erschienene erhöht sich die Stimmzahl zum Zeitpunkt der Satzungsänderungsabstimmung auf 112 und vermindert sich für die Vorstandswahl durch Weggänge wieder auf 107.

4) Bericht des Vorstandes

a) **Mitgliederentwicklung:** Der Freundeskreis verzeichnete im Jahr 2001 29 neue Mitglieder, im Jahr 2002 20 und bislang 2003 neun neue Mitglieder; 2001 traten neun, 2002 drei und 2003 sechs Mitglieder aus dem Verein aus und es verstarben fünf langjährige Mitglieder: Elisabeth Goebel, Ruth vom Scheidt, Gertrud Latzel, Dr. Hedwig Kromphardt, Dr. Marianne Berger. Mit einer Schweigeminute ehrte die Versammlung die Verstorbenen.

b) **Studienleitung:** In einem ersten Besetzungsverfahren hatte sich das Kuratorium der Schule auf Sabine Müller als neue Studienleiterin verständigt; ein Vertrag kam allerdings wegen inhaltlicher Differenzen nicht zustande. Der Freundeskreis äußert seine Sorge, durch Verteilung der Aufgaben der Studienleitung auf mehrere Mitarbeiter/innen zur faktischen Aushöhlung der Studienleitungsposition zu gelangen; der

Übernahmevertrag zwischen CJD und Freundeskreis sieht dagegen als Leitbild eine gebündelte inhaltliche Verantwortung bei einer Person (Studienleitung) vor. Der Vorstand wird sich in der nächsten Kuratoriumssitzung im Herbst nachdrücklich für eine vertragsgemäße Lösung einsetzen.

Kuratorium: Das Kuratorium der Schule tagt zur Zeit zweimal jährlich, musste jedoch erneut einen Wechsel im Vorsitz hinnehmen: nach den Herren Dannemann, Wienholz, Kuhn, Heger, Werner und Frantzen hat das CJD nun den Sprecher des Vorstandes, Pfarrer Hartmut Hühnerbein, zum Vorsitzenden des Kuratoriums gewählt; Herr Hühnerbein ist seit vielen Jahren mit der Arbeit nach Schlaffhorst-Andersen bekannt und der Freundeskreis vertraut auf gedeihliche Zusammenarbeit im Rahmen dieses auch für das CJD besonders strukturierten Gremiums.

Veröffentlichungen: In einem Nachlass haben sich Briefe von Clara Schlaffhorst an einen jungen Schüler aus den zwanziger Jahren gefunden; voraussichtlich werden die Schriften auszugsweise im Mitteilungsheft erscheinen können, und zu dessen Zielsetzung als Traditionsquelle auch für junge Mitglieder beitragen. Frau Noodt nimmt gerne Materialien zur Veröffentlichung entgegen.

e) Lehrgangsarbeit: Frau Noodt berichtet über die Entwicklung der Kurse des Freundeskreises:

Im Jahr 2001 fanden sich erfreulicherweise 75 Teilnehmer/innen auf 7 Kursen ein, lediglich ein Angebot musste abgesagt werden; 2002 ging die Gesamtteilnehmerzahl auf 53 zurück, die 5 von 9 geplanten Kursen realisierten. Die erste Hälfte 2003 erbrachte dagegen bereits 49 Teilnehmerinnen auf 6 Kursen, so dass über das Jahr verteilt an die 65 Fortgebildeten zu erwarten sind.

Auch die durchgeführten Schülerkurse zu den Themen „Mein Auftritt“ und „Bewegungsbegleitung am Klavier“ erfreuten sich regen Zuspruchs: neue Kursinhalte und -vorschläge gerne an das offene Ohr des Vorstandes!

Nachdem die Schule ihr saisonales Kursangebot wieder aufgenommen hat, erscheint es seitens des Freundeskreises wünschenswert, an die Tradition der brachliegenden Ferienkurse anzuknüpfen, idealerweise im geräumigen Anwesen eines Mitglieds ...

e) Neue Projekte: Im Rahmen der Diskussion um die „verlässliche Grundschule“ stellt Frau Dr. Kruse eine vom Freundeskreis geplante Fortbildung vor. Die grundsätzlichen Überlegungen dazu sind bereits im letzten Mitteilungsheft Nr. 43, Seite 6, unter der Überschrift „Gedanken zu einem neuen Angebot in unserer Bildungsarbeit“ vorgestellt worden. Die Qualifikationen, die die ASSL durch ihre Ausbildung erworben haben, sollen in noch engere Verbindung zur Rhythmischen Erziehung und zur Grundschulpädagogik gebracht werden. Ziel ist es, die Chancen zu steigern, als ASSL in der Grundschule tätig sein zu können, als Betreuungsperson, evtl. auch Vertretungslehrer in bestimmten Fächern. Der Prospekt über die viertägige Fortbildung mit insgesamt 16 Tagen wird demnächst den Mitgliedern zugesandt.

Frau Walke weist auf die notwendige Anreizfunktion einer qualifikationsgerechten Entlohnung hin, für die der dba zur Verhandlung von Rahmenbedingungen sich erbeitet; Herr Bessert-Nettelbeck berichtet von guten Erfahrungen der Schule mit externen Methodikkursen (in der anliegenden Grundschule) bzw. Fortbildungskursen für Lehrkräfte.

g) Internet: Der Freundeskreis ist im Internet unter den Adressen „www.schlaffhorst-andersen.net“ und „www.freundeskreis-andersen.de“ präsent; Herr Martinez berichtet von der sporadischen, aber regelmäßigen Nutzung für Anfragen, Literaturbestellungen. Erkundigungen nach ASSI-Praxen u.ä. und ruft die Mitglieder auf, für den Datenverkehr (Adressenänderungen...) stärker den Online-Betrieb (e-mail: info@schlaffhorst-andersen.net) zu nutzen. Auch Experten bei der Gestaltung der Website, die zur Zeit „von Hand“ betrieben wird, sind herzlich willkommen.

h) Archiv: Die Bestände des Schlaffhorst-Andersen-Archivs, die teils Legate, Sammlungen verschiedener ASSL und mittlerweile auch auf Computer gearbeitete Dateien umfasst, sind zur Zeit zwischen der Schule in Bad Nenndorf und der Geschäftsstelle des dba in Hamburg verteilt; über die Eigentumsverhältnisse an den einzelnen Sachanteilen besteht zwischen den drei beteiligten Vereinen keine Einigkeit.

Herr Martinez berichtet von der Zielsetzung des Freundeskreises, den Gesamtbestand wieder in Bad Nenndorf verfügbar zu machen, da erfahrungsgemäß die Ausbildungsschüler den alten Materialien die größere Neugier entgegenbringen und die Schule als verbindender Ort von Mitgliedern und Freunden der Berufsgruppe mit am meisten aufgesucht wird. Zur Überwindung der Eigentumsstreitigkeiten war angedacht, das Eigentum der Archivalien auf eine neutrale Körperschaft unter Kontrolle der drei Vereine zu übertragen; der Gedanke einer Stiftung scheiterte allerdings am aufzubringenden Grundkapital; die Idee zu einer neuerdings eigentumsfähigen Gesellschaft bürgerlichen Rechts an der fehlenden Anerkennung als gemeinnütziger Körperschaft, und die Gründung eines Vereins an der Siebenzahl der Gründungsmitglieder bzw. der zu offenen Struktur. Der Freundeskreis hofft trotzdem auf eine nutzerorientierte Gesamtlösung in nächster Zeit.

i) Zusammenarbeit mit der Schule: Es bleibt angedacht, den Freundeskreis in seinen Funktionen als Traditionsbrücke, Förderorgan und Bildungsanbieter stärker im Ausbildungsverlauf der Schule zu integrieren, etwa im Rahmen des Berufskundeunterrichts.

5) Mitgliedsbeitrag

Der Mitgliedsbeitrag ist seit 1983 nicht mehr, auch nicht nach Euro-Umstellung, erhöht worden, und die leichten Jahresverluste der letzten Jahre ließen eine Aufrundung angemessen und wünschenswert erscheinen.

Diskutiert wurde die Angleichung des Beitrages für Mitglieder der Lehrervereinigung; der bisher halbe reguläre Beitrag stammt aus der Zeit, als viele Mitglieder beiden Vereinen angehörten und ihre Belastung in Grenzen gehalten werden sollte. Mittlerweile ist der Personenbestand entflochener und der Beitragsunterschied beider Vereine so hoch, dass eine Sonderregelung nicht mehr geboten erscheint. Sie soll nach entsprechender Satzungsänderung durch die nächste Mitgliederversammlung (§ 5 Abs. 1 Satz 4) künftig entfallen, wobei Mitglieder der Lehrervereinigung bereits jetzt aufgerufen sind, dem Freundeskreis den Differenzbetrag zum regulären Beitrag als Spende zukommen zu lassen.

Auch wurde eine Beitragsfreiheit für Ausbildungsschüler diskutiert, aufgrund der „wertbildenden“ Eigenschaft einer Zahlung und deren geringfügiger Höhe aber nicht weiter verfolgt.

Einstimmig bei einer Enthaltung wurden ab 2004 folgende Mitgliedsbeiträge festgesetzt:

* regulärer Mitgliedsbeitrag	40,- Euro jährlich
* ermäßigter Beitrag für Mitglieder der Lehrervereinigung	20,- Euro jährlich
* Beitrag für Ausbildungsschüler/innen	10,- Euro jährlich

6) Satzungsänderung

Der Vorstand unterbreitete der Versammlung den Vorschlag, den Zusatz „der Schule“ aus dem Vereinsnamen zu streichen, um fortan unter „Freundeskreis Schlaffhorst-Andersen e.V.“ aufzutreten.

Argumente dafür waren der umfassendere Anspruch des Vereins als Förderorganisation auch jenseits der Ausbildungsschule und ein handhabbarer Name, dagegen wurde die Gefahr einer Abkehr vom Kontakt zur Schule, auch für Außenstehende, eingewendet.

Die folgende Abstimmung ergab 78 Stimmen für den Änderungsantrag, bei 28 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen, womit das durch die Satzung (§ 13 Satz 5) geforderte Quorum von 3/4 der vertretenen Stimmen (84) verfehlt wurde; der Antrag wurde abgelehnt, der Verein behält seinen bisherigen Namen.

Aus der Versammlung heraus erhielt der Vorstand den Auftrag, das Quorum für Satzungsänderungen gemäß §§ 33 Abs. 1, 40 BGB künftig auf 2/3 der vertretenen Stimmen festzulegen.

7) Kassenbericht

Frau Sobiejewski stellte den Kassenbericht für die Jahre 2001–2003 vor; sie sind in der Anlage zum Protokoll abgedruckt.

Der Kassenprüfer Jürgen Seehauser aus Wunstorf bestätigte die Richtigkeit der Kassenführung, sein Amt wurde konkludent um eine weitere Periode verlängert.

8) Einstimmig beschloss die Versammlung die Entlastung des Vorstandes.

9) Für die Wahl des neuen Vorstandes kandidierte die langjährige 1. Vorsitzende Frau Dr. Kruse nicht mehr; mit zahlreichen Wortbeiträgen, mehreren „Ruhekissen“ und einem Blumenstrauß dankte die Versammlung Frau Dr. Kruse für das jahrelange erfolgreiche und einsatzfreudige Ehrenamt im Dienste des Freundeskreises.

Für die Vorstandsämter kandidierten Frau Noodt, Frau Haag, Frau Schälicke, Frau Möller-Weitz und Herr Martinez; nach kurzer Vorstellung der Kandidaten ergab die geheime Abstimmung folgendes Ergebnis:

* Heidi Noodt	105 Stimmen
* Bernardo Martinez	103 Stimmen
Jutta Haag	48 Stimmen
Nicola Schälicke	47 Stimmen
Katharina Möller-Weitz	18 Stimmen

Wegen des knappen Wahlausganges führte der Wahlausschuss die Auszählung zweimal durch. Somit besteht der neue Vorstand aus Heidi Noodt, Jutta Haag und Bernardo Martinez. Sie nahmen die Wahl an.

Hammer, 7. Juli 2003

Bernardo Martinez (1. Vorsitzender)

Heidi Noodt (2. Vorsitzende)

Vermögensaufstellung 2001
Einnahmen- und Ausgaben-Rechnung

Einnahmen:

4932	Chronik-Verkauf	720,00 DM	
4933	Kinder-Lieder-Hefte	257,47 DM	
4941	Festschriften	191,51 DM	
8000	Beiträge/Mitglieder	16.069,92 DM	
8100	Spenden	6.536,99 DM	
8101	Honorar/Bärenreiter-Verlag	233,72 DM	
8200	Zinserträge	2.972,65 DM	
8300	Zinserträge/Sparbrief	<u>1.195,00 DM</u>	
			28.177,26 DM

Ausgaben:

4100	Tätigkeitsvergütung	2.400,00 DM	
4120	Techniker Krankenkasse	528,00 DM	
4150	Kosten/Vorstand	831,61 DM	
4151	Interne/Vorstand	365,09 DM	
4600	Reisekosten	620,92 DM	
4610	Tagungskosten/Mitgl.-Versammlg.	1.432,35 DM	
4620	Bildungsarbeit	9.968,66 DM	
4621	Kursprogramme	2.371,35 DM	
4910	Telefonkosten-Erstattung	420,00 DM	
4920	Porto	4.878,21 DM	
4930	Büromaterial	545,85 DM	
4931	Mitteilungshefte	4.063,64 DM	
4934	Solar-Lunar/Druckk.	2.200,42 DM	
4936	Briefe/Schlaffh. an Goebel/Druckk.	3.569,72 DM	
4950	Rechts- u. Beratungskosten	95,12 DM	
4960	Konto-Gebühren	128,50 DM	
4961	Konto-Geb. Dt. Bk. Offenburg	235,87 DM	
4990	Sonst. Kosten	60,00 DM	
4991	Grabpflege Schl.-And.-Schüm.	700,00 DM	
4992	Datenbank-Arbeiten	1.971,89 DM	
7000	Zinsaufwendungen	<u>10,27 DM</u>	
			37.397,47 DM
	Unterdeckung		<u>9.220,21 DM</u>

Vermögens-
aufstellung 2001

	Stand 1. 1. 2001	Stand 31. 12. 2001	
Darlehen	30.130,00 DM	23.680,00 DM	12.107,39 EUR
Bankkonten	94.811,34 DM	92.041,13 DM	47.059,88 EUR
	<u>124.941,34 DM</u>	<u>115.721,13 DM</u>	<u>59.167,27 EUR</u>
		124.941,34 DM	
		/. 115.721,13 DM	
		9.220,21 DM	

Vermögensaufstellung 2002
Einnahmen- und Ausgaben-Rechnung

Einnahmen:

4932	Chronik-Verkauf	385,80 EUR	
4933	Kinder-Lieder-Hefte	126,00 EUR	
4934	Solar-Lunar	166,41 EUR	
4936	Briefe	84,00 EUR	
4941	Festschriften	66,00 EUR	
8000	Beiträge/Mitglieder	7.976,90 EUR	
8100	Spenden	1.431,08 EUR	
8101	Honorar/Bärenreiter-Verlag	125,72 EUR	
8200	Zinserträge	1.403,09 EUR	
8300	Zinserträge/Sparbrief	<u>611,00 EUR</u>	
			12.376,00 EUR

Ausgaben:

4100	Tätigkeitsvergütung	1.320,00 EUR	
4120	Techniker Krankenkasse	288,70 EUR	
4150	Kosten/Vorstand	104,41 EUR	
4151	Interne/Vorstand	340,41 EUR	
4600	Reisekosten	408,09 EUR	
4620	Bildungsarbeit	462,70 EUR	
4621	Kursprogramme	412,77 EUR	
4640	Eingelöste Gutscheine f. Kurse	600,00 EUR	
4910	Telefonkosten-Erstattung	108,00 EUR	
4920	Porto	1.189,33 EUR	
4930	Büromaterial	228,18 EUR	
4931	Mitteilungshefte	1.780,95 EUR	
4950	Rechts- u. Beratungskosten	79,94 EUR	
4960	Konto-Gebühren	73,15 EUR	
4961	Konto-Geb. Dt. Bk. Offenburg	76,76 EUR	
4970	Mitglieder-Förderung	186,13 EUR	
4990	Sonst. Kosten	500,00 EUR	
4991	Grabpflege Schl.-And.-Schüm.	400,71 EUR	
7000	Zinsaufwendungen	<u>1,99 EUR</u>	
			8.562,22 EUR
	Ausgebuchtes Darlehen/Bettina Lingens	<u>5.371,12 EUR</u>	
		<u>13.933,34 EUR</u>	
	Unterdeckung		<u>1.557,34 EUR</u>

Vermögens-
aufstellung 2002

	Stand 1. 1. 2002	Stand 31. 12. 2002	
Darlehen	12.107,39 EUR	5.645,33 EUR	
Bankkonten	47.059,88 EUR	51.964,60 EUR	
	<u>59.167,27 EUR</u>	<u>57.609,93 EUR</u>	
		59.167,27 EUR	
		/. 57.609,93 EUR	
		1.557,34 EUR	

Mitgliedertagung

Die diesjährige Mitgliedertagung begann wie immer mit der Mitgliederversammlung. Zu 14 Uhr strömten erfreulich viele Teilnehmer/innen in die Aula der Schule in Bad Nenndorf, so dass durch ihre Zahl – und durch die Satzungsänderung, die nur noch 1/7 Stimmen notwendig macht – keine Sorge über die Abstimmungsfähigkeit bestand. Über den Verlauf der äußerst lebhaften Versammlung, die von einem fröhlichen Kaffeeklatsch unterbrochen wurde und bis zum Abendessen reichte, gibt das vorstehende Protokoll Auskunft.

Nach dem gemeinsamen Abendessen kamen viele Teilnehmer/innen zu der traditionellen Vortragsstunde in der Aula zusammen, wie immer unter dem Thema „Hören und gehört werden“. Zunächst aber war nur „Hören“ angesagt für ein frisch digitalisiertes Tonband von einer Mitgliedertagung im Jahre 1958 in Lieme, das alle sehr faszinierte und Anregung für intensive Diskussionen gab, vor allem über die Veränderungen gegenüber dem Sprechen und Singen von uns Heutigen.

Danach ergab sich spontan aus der Versammlung heraus das folgende Programm, das umrahmt und unterbrochen wurde von gemeinsamem Chorsingen unter der Anleitung von Ulrike Abrams. Die Klavierbegleitungen übernahm Bernardo Martinez.

Alle	Kanon „Come, follow me“	Morgenstern
V. Lovermann	3 Galgenlieder	Hölderlin
	Menschenbeifall	Hölderlin
	Lebenslauf	Loriot
R. Kläß	Festrede zum 100. Bestehen d. Philh. Orch. Bln.	K. Loewe
R. Kläß	Hochzeitslied (Goethe)	F. Beitle
L. Gildemeister	Dichters Ideal	E. Beitle
	An die Muse	
K. Tönshoff	Nur nicht aus Liebe weinen	A. Miegel
H. Noodt	Chronik	A. Miegel
	Der Erdbeerhang	Y. Uilpinen
I. Reiners	Der Waldsee	R. Schumann
	Stille Tränen	Morgenstern
V. Lovermann	Aus den Galgenliedern: Die Kugeln	G. Schöne
I. Wichmann	Nach einer Chassid. Parabel	H. Heine
R. Gaßner	Bitte	Kendler
I. Wichmann	Miniatur Nr. 438	Mozart
Alle	Kanon „Bona nox“	Schubert
R. Kirschner	Gute Nacht	Rilke
B. Langhagel	Die Blinde	E. Beitle
L. Gildemeister	Was bin ich	Nietzsche
	Ja, ich weiß, woher ich stamme	J. Trojan
U. Abrams	Das Kornfeld	S. Kirsch
	Im Sommer	S. Kirsch
	Im Dorf	Eichendorff
	Der alte Garten	W. Busch
V. Lovermann	Lebenslauf	H. Lhardt
	Lebenslauf	
Alle	O du stille Zeit	

Der nächste Morgen fand die ganze Gesellschaft in großem Kreise auf der Wiese zum Schwingen wieder bei strahlendem Wetter. Danach teilte man sich in drei Gruppen auf:

Zum Singen mit Antje Werner, zu Übungen mit der Septime mit Ingrid Sauer und zum Sprechen mit Beate Langhagel.

Angeregt und beglückt kamen alle in die Aula zurück zu einem wunderbar schwingenden, luftig tönenden Chorsingen mit Ulrike Abrams.

Noch einmal gab es ein gemeinsames Essen und dann ein langes und intensives Abschiednehmen „bis zum nächsten Mal“.

Allen Organisatoren und Unterrichtenden und der Schulleitung noch einmal von Herzen Dank!

Heidi Noodt



Schwingen am Sonntagmorgen bei strahlendem Sonnenschein



Schwierige Stimmensauszählung bei der Wahl zum neuen Vorstand





Schwüngen am Sonntagmorgen



Schwierige Kette!



Sammlung



*Zum Abschluss der Tagung:
Lebendiges Chorsingen
mit Ulrike Abrams*

Der Vorstand informiert

Unsere Mitgliederversammlung ist bereits wieder eine Weile her und wir möchten Ihnen hier mitteilen, was in der Zwischenzeit gedacht wurde und geschehen ist.

Zunächst müssen Sie wissen, wie sich nach der Neuwahl der Vorstand in seine Funktionen geteilt hat: Herr Bernardo Martinez ist jetzt der erste Vorsitzende unseres Vereins und übernimmt gleichzeitig die Geschäftsstelle, unterstützt von der bewährten Frau Sobiejewski, die das Büro der Geschäftsstelle innehat. Seine Anschrift finden Sie vorn in diesem Heft.

Frau Heidi Noodt ist weiterhin zweite Vorsitzende und ist zuständig für das Mitteilungsheft und die Bildungsarbeit.

Frau Jutta Haag ist Beisitzerin, arbeitet sich intensiv in alle Belange ein und übernimmt diverse anfallende Arbeiten. Hier stellt sie sich Ihnen vor: „In aller Kürze: Ich bin 45 Jahre, seit Januar 2000 Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, danach zwei Jahre Vollzeit-Arbeit in einer logopädischen Praxis im Nordschwarzwald, hier v.a. Stimmtherapie, seit April 2003 freiberuflich tätig in Tübingen und bundesweit mit Sprech- und Gesangsunterricht, Stimm- und Sprachbildung, Fortbildungen für Hebammen, Atemarbeit mit Schwangeren, Seminaren bei verschiedenen Veranstaltern, Atem- und Stimmtherapie. Frühere Tätigkeiten: hauptberuflich politische Arbeit, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Theatern in Tübingen und Stuttgart, Mitarbeit in buddhistischen Zentren in Norditalien und Niederbayern.“

Im Kuratorium werden in Zukunft Herr Martinez als 1. Vorsitzender und dankenswerterweise weiterhin Frau Dr. Kruse den Freundeskreis vertreten.

Der neue Vorstand hat sich noch in Bad Nenndorf zu einer ersten Besprechung zusammengesetzt und berät über anstehende Fragen und Probleme durch regen brieflichen und telefonischen Kontakt.

Für Ende November haben wir sowohl mit dem Leitungsteam der Schule in Bad Nenndorf als auch mit dem Vorstand des Berufsverbandes Treffen vereinbart, um durch persönlichen Kontakt die Zusammenarbeit zu stärken. Wir erhoffen uns viel davon.

Wir haben die Vergabe von Darlehen beschlossen, die die musisch-pädagogische Schwerpunktsetzung innerhalb der Arbeit nach Schläpffhorst und Andersen gegenüber der vorwiegend therapeutischen Arbeit unterstützen soll. Das Angebot ergeht an alle Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen, die im Freundeskreis Mitglied sind und ist dieser Aussendung beigelegt. Die Anträge dafür sind an Frau Jutta Haag zu richten.

Unser Postgirokonto wurde geschlossen! Die Mitglieder, die für ihre Beiträge einen Dauerauftrag auf dieses Konto hatten, werden persönlich informiert. Es sind sehr wenige und überhaupt wurde dieses Konto wenig benutzt. So hat es uns mehr Kosten als Nutzen gebracht.

Die Höhe der Mitgliedsbeiträge hat sich durch Versammlungsbeschluss geändert – Sie konnten es dem Protokoll entnehmen. Sie betragen jetzt 40,- EUR, für Mitglieder des Berufsverbandes 20,- EUR und für Schüler in Bad Nenndorf 10,- EUR pro Jahr. Bitte beachten Sie diese neuen Sätze, falls Sie nicht vom Abbuchungsverfahren Gebrauch machen.

Auch die Kosten für das Jahres-Abonnement für Nicht-Mitglieder mussten erhöht werden, da der Druck und der Versand teurer geworden sind. Statt der bisherigen 8,- EUR sind jetzt 10,- EUR zu entrichten.

Über die Kurs-Angebote dieses Jahres und die Vorschau auf 2004 berichten wir weiter hinten.

Das Informationsblatt des Freundeskreises wurde aktualisiert. Wir legen dieser Sendung ein Exemplar bei, das Sie an Interessierte weitergeben können. Weitere Exemplare können Sie bei Frau Heidi Noodt abrufen.

Und nun wollen wir noch einmal Frau Dr. Kruse danken, die nach so langen Jahren den Vorsitz im Freundeskreis aufgegeben hat.

Dank an Frau Dr. Kruse

Nach 27 Jahren Vorstandsarbeit, davon viele Jahre als 1. Vorsitzende und Geschäftsführerin, ist Dr. Anna-Paula Kruse bei der Mitgliederversammlung Ende Juni auf ihren Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden – Sie konnten es dem Protokoll entnehmen.

Wir möchten sie nicht „ziehen lassen“, ohne auch an dieser Stelle noch einmal zu nennen, was sie in all diesen Jahren für den Freundeskreis bedeutet hat – vermutlich kann sich niemand auch nur eine annähernde Vorstellung von ihrem Engagement und ihrem Arbeitseinsatz machen.



Lang anhaltender Beifall für Frau Dr. Kruse bei der Mitgliederversammlung.

In ihrer Arbeit im Niedersächsischen Ministerium (sie hat vorher als Krankenschwester, dann als Lehrerin gearbeitet und eine Krankenschwesterschule geleitet) war sie für unsere Schule in Eldingen zuständig und kam dort mit der damaligen Schulleiterin, Frau Inge Röese, und dem 1. Vorsitzenden des Freundeskreises, der Träger der Schule war, Herrn Dr. Rösener, ins Gespräch. Sie ließ sich so von der Sache begeistern, dass sie spontan dem Freundeskreis beitrug, und prompt wurde sie bei der nächsten Mitgliederversammlung in den Vorstand gewählt.

Bei den bald danach folgenden Übergabeverhandlungen der Schule an das CJD und vor allem bei der turbulenten Mitgliederversammlung, die diese Übergabe zu beschließen hatte, trat das zutage, was auch später bei allen Gelegenheiten deutlich wurde: Frau Dr. Kruses große Gabe, klar zu formulieren, unemotional zu argumentieren, verfahrenre Situationen durch übersichtliche Zusammenfassungen zu entflechten und die Gemüter dadurch zu versachlichen. Bei vielen Verhandlungen und Sitzungen, vor allem auch im Kuratorium, hat sich diese Gabe ausgezahlt.

Darüber hinaus stammen von Frau Dr. Kruse fast alle Ideen, die den Freundeskreis nach der Abgabe der Schul-Trägerschaft zu einem wichtigen Organ innerhalb des Werkes Schlaffhorst-Andersen hat werden lassen, so z.B. die unterschiedlichen Bildungs-Angebote und die Veröffentlichungen. Unzählige Arbeitsstunden hat sie für uns geleistet.

Wir können Frau Dr. Kruse nicht genug danken und wünschen ihr alles Gute in ihrem „Ruhestand“ vom Freundeskreis. Diese Ruhe ist allerdings nur bedingt, denn sie wird den Verein mit Herrn Martinez zusammen weiterhin im Kuratorium vertreten. Sie hat an allen Kuratoriumssitzungen seit Vertragsschluss mit dem CJD teilgenommen! Auch für diese Aufgabe wünschen wir ihr viel Erfolg.



Frau Dr. Kruse mit Blumen und „Ruhekissen“.

Die Bildungsarbeit

Rückblick auf das Jahr 2003

Ein Jahr mit intensiver Fortbildungsarbeit geht zu Ende. Für die Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen waren von uns 7 Kurse ausgeschrieben, 6 davon haben stattgefunden. Die „Schwinganleitung“ litt unter dem frühen und durch einen Druckfehler falsch angegebenen Termin im Programm. Das immer sehr gut angekommene Thema wird im kommenden Jahr erneut angeboten.

Ein ganz ausgezeichnetes Echo hatte der Kurs von Uschi Langel-Köcher über die fünf Regenerationswege in der Arbeit mit Kindern. Fotos davon und einen Bericht finden Sie weiter hinten auf S. 20. Er war mit 16 Teilnehmerinnen fast überfüllt und findet deshalb im kommenden Jahr wieder statt.

Dann folgte über den 1. Mai der Basisfunktionskurs, für den ich erstmals Absagen erteilen musste, was mir sehr schwer fällt – aber mehr als 12 Personen kann ich nicht annehmen, wenn ich mich dem Einzelnen zuwenden will. Bitte melden Sie sich im nächsten Jahr früh an!

Der Aufbaukurs für die Basisfunktionen dagegen fand nur 6 Interessenten, so dass ich ihn nächstes Jahr auslasse und erst 2005 wieder anbiete.

Die Einweisung in die Atemschriftzeichen ist nach wie vor sehr gefragt, 15 hochmotivierte Kolleginnen und Kollegen kreisten und schwangen mit Eifer und fanden immer neue Anregungen für die Anwendung in der Praxis. Es war die lebhafteste und engagierteste Gruppe, die ich zu diesem Thema je hatte, obwohl immer alle mit großer Begeisterung am Werke sind. Ich habe mich entschlossen, im kommenden Jahr einen Aufbaukurs anzubieten, der helfen soll, die Fülle an Informationen noch einmal vertiefen zu können und mehr Anregungen für die Anwendung auszuprobieren.

Die Beckenbodenarbeit ist eben erst mit 10 Personen zu Ende gegangen. Ich hörte als Echo, dass sich keiner der Teilnehmer/innen mehr vorstellen kann, ohne die Einbeziehung des Beckenbodens zu arbeiten. Wie dies in die unterschiedlichen Vorgehensweisen der Einzelnen einzubauen ist, das wird in der Praxis zu probieren sein.

Für den Kurs von Dietlind Jacobi über das Selbstmanagement in der therapeutischen Arbeit mussten zwei Angemeldete aus Krankheitsgründen absagen. Trotzdem wird er auch mit nur 6 Personen stattfinden.

So besuchten insgesamt 65 Kolleginnen und Kollegen unsere Kurse, was uns mit großer Freude erfüllt.

Die Kurse für Schüler wurden ebenfalls weitergeführt. Bernardo Martinez bot erneut „Bewegungsbegleitung am Klavier“ an, diesmal in der Heimvolkshochschule Loccum. Auch dieses Angebot wird im kommenden Jahr wiederholt.

Vorschau auf das Jahr 2004

Für alle Kolleginnen und Kollegen liegt das Programm unserer Fortbildungskurse für das nächste Jahr dieser Sendung bei. In Kurzform sei das Angebot auch an dieser Stelle aufgelistet:

- Kurs 1:** Die Idee der Septime mit Ingrid Sauer
19. bis 21. März 2004 in Lobeland bei Fulda
- Kurs 2:** Schwingeanleitung mit Dietlind Jacobi
30. April bis 2. Mai 2004 in Bad Bevensen-Medingen
- Kurs 3:** Aufbaukurs Atemschriftzeichen und Sprachquadrat mit Heidi Noodt
14. bis 16. Mai 2004 in Bad Bevensen-Medingen
- Kurs 4:** Die Basisfunktionen in der Atem- und Stimmarbeit (Grundkurs) mit Heidi Noodt
19. bis 23. Mai 2004 (Himmelfahrt) in Loccum
- Kurs 5:** Die Atemschriftzeichen mit Heidi Noodt
2. bis 4. Juli 2004 in Bad Bevensen-Medingen
- Kurs 6:** Die fünf Regenerationswege in der (sprachtherapeutischen) Arbeit mit Kindern mit Ursula Langel-Köcher
17. bis 19. September 2004 in Bad Bevensen-Medingen
- Kurs 7:** Beckenbodenarbeit mit Bettina Schulten
1. bis 3. Oktober 2004 in Bad Bevensen-Medingen

Begleiten von Einsinge-Übungen und Liedern in der Stimmtherapie mit Ulrike Abrams findet am 31. Januar 2004 in Rosengarten statt.

Die Termine für die Schüler-Kurse für 2004 sind: 21. bis 23. Mai und 12. bis 14. November in Loccum.

Neben Bad Bevensen, unserem sehr bewährten Seminar-Ort, probieren wir im kommenden Jahr zwei neue Wirkungsstätten aus – Sie konnten es dem Programm entnehmen.

Die ev.-luth. Matahrens-Heimvolkshochschule Loccum westlich des Steinhuder Meeres wurde schon von Bernardo Martinez für einen Schüler-Kurs genutzt und als sehr angenehm empfunden. Ich hoffe, dass der viertägige Basisfunktionskurs uns dort einen guten Rahmen bildet. Der Häuser-Komplex liegt völlig ruhig nahe am Waldrand, bietet gute Arbeitsräume und angenehme Unterbringungsmöglichkeiten. Man kann sich dort wohlfühlen.

Loheland bei Fulda ist manchem Älteren in unseren Reihen vielleicht noch ein Begriff. Es war neben Schwarzerden die zweite Gymnastikschule in der Rhön. Heute steht der sehr große Komplex unter anthroposophischer Leitung, es gibt eine Waldorfschule, Werkstätten und Ähnliches, und darunter auch ein sog. Tagungs- und Ferienhotel Wiesenhaus, das für auswärtige Seminare wie unsere offensteht. Ingrid Sauer hat das Haus in Augenschein genommen und als sehr passend empfunden mit gepflegten Zimmern und großen schönen Seminarräumen mit Klavier oder Hüttel. Loheland liegt nur 7 km östlich von Fulda und ist deshalb auch für Zugreisende leicht zu erreichen.

Ich würde mich freuen, wenn das Haus zusagt, weil ich schon so lange eine adäquate Möglichkeit für unsere Kurse in der Mitte Deutschlands suche, die für unsere süddeutschen Kollegen besser zu erreichen ist. In Burg Fürsteneck ergab sich schon eine Möglichkeit, aber ich bin dort nie so ganz warm geworden.

Sehr glücklich bin ich, dass Frau Sauer bereit ist, die Idee der Septime zu vermitteln. Immer wieder höre ich von dem Interesse unserer Schüler und jungen Kolleginnen und Kollegen an diesem schlaffhorstischen „Urthema“. Bei der Mitgliedertagung schon fand sich dafür eine große Gruppe begeisterter Teilnehmer zusammen.

Ingrid Sauer ist prädestiniert für die Vermittlung der Septime, der sich viele Kollegen mit so viel Scheu nähern. Sie hat während ihrer Ausbildung in Bad Nenndorf regelmäßig bei Gertrude Schürmann Unterricht genommen, bei der schlaffhorst-Schülerin also, die mit am tiefsten in die weitreichende Arbeit mit der Septime und die dahinterstehenden Ideen eingedrungen ist. Seien Sie gespannt auf dieses Seminar in Lobeland! Und natürlich auf alle angebotenen Themen!

Eine Teilnehmerin schrieb mir nach dem Kurs über die Kinderarbeit:
Liebe Frau Noodt, ... Es war mal wieder – ein wunderschönes Wochenende! Es tut gut, eigene Arbeitsweisen und Ideen bestätigt und viele neue Anregungen zu bekommen! ... Auch wenn es anstrengend erscheinen mag, eine volle Woche zu arbeiten, am freien Wochenende eine Fortbildung zu besuchen und anschließend wieder eine volle Arbeitswoche vor sich zu haben, so haben diese Wochenenden doch auch immer regenerativen Charakter! ...

In diesem Sinne hoffen wir weiterhin auf rege Beteiligung.

Kursangebot

„Rhythmische Erziehung und Schlaffhorst-Andersen-Arbeit“ Auf dem Weg zur Realisierung

Im letzten Heft der „Mitteilungen“ (Nr. 43/2003) stellten wir ein in gedanklicher Planung befindliches Bildungsangebot vor. Auf der Mitgliederversammlung am 28. Juni d.J. sprachen wir darüber und wurden darin bestärkt, das Vorhaben voranzutreiben.

Wenige Wochen danach versandten wir ein Fallblatt an unsere Mitglieder, in dem u.a. die hier wiedergegebene Zeitplanung und die Grobplanung über die Inhalte der Fortbildung enthalten sind.

Inhalte der Fortbildung

(Grobplanung)

	Stunden
Rhythmische Erziehung (Aus dem weiten Spektrum der Rhythmischen Erziehung werden Lehrinhalte ausgewählt, die insbesondere für die Grundschularbeit von Bedeutung sind.)	60
Schlaffhorst-Arbeit u. Rhythm. Erziehung (Ihr Zusammenwirken in der Grundschularbeit)	20

Atemschriftzeichen in der Grundschule	8
Grundschulpädagogik	16 (+8)
Schulorganisator., schulrechtl. Aspekte	4-8
Abschlussveranstaltung	12

(Die Stunden sind der Rhythmischen Erziehung, Grundschulpädagogik und Schlafhorst-Arbeit zuzuordnen.)

Aushändigung des Zertifikates

In den Zwischenphasen sind anwendungsbezogene Aufgaben zu leisten, die mit dem vorangegangenen Unterricht in Beziehung stehen. Sie sind zu dokumentieren.

Zeitplanung und Ort der Durchführung

1. Präsenzphase: 14.-18. November 2003
2. Präsenzphase: 26.-30. März 2004
3. Präsenzphase: 4.-8. Juni 2004
4. Präsenzphase: 3.-7. September 2004

Ort: 31515 Wunstorf-Großenheidorn

Es ist sehr erwünscht, eigene **Musikinstrumente** mitzubringen.

In der ersten Präsenzphase vom 14. bis 18. November wird die Rhythmische Erziehung mit je 6 Stunden an den drei vollen Unterrichtstagen das Schwergewicht bilden. Frau Prof. Hannelore Krause-Wichert hat inzwischen die inhaltliche Planung differenziert; körperliche Aktivität und Reflexion über das Tun und seine Wirkung werden sich abwechseln.

Es wird aber auch gleich mit „Grundschulpädagogik“ begonnen werden, mit täglich zwei Stunden Unterricht. Frau Johanna Kulenkampff, eine langjährig tätige Lehrerin mit viel Erfahrung in kreativer Unterrichtsgestaltung, wird in Zusammenarbeit mit Frau Dr. Kruse, Lehrerin und Diplom-Pädagogin, zielgerichtet Themen aus dem weiten Bereich der Grundschulpädagogik auswählen. Bei aller sorgfältigen Planung soll aber auch Gelegenheit bleiben, spontane, aus der unterrichtlichen Situation sich ergebende Fragen und Hinweise aufzugreifen.

Für den gesamten Unterricht steht uns ein großer, heller Raum mit Holzfußboden zur Verfügung. Das im Raum vorhandene Klavier darf benutzt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind gebeten, ihre (transportablen) Musikinstrumente mitzubringen. Der Mut zu kreativem Tun im unterrichtlichen Geschehen soll gestärkt werden (wenn das noch nötig ist), und die Freude am Musizieren soll in den Tagen bzw. an den Abenden nicht zu kurz kommen.

Wir hoffen, dass spätestens nach der zweiten Präsenzphase, 26. bis 30. März 2004, Teilnehmer über ihre Erfahrung mit dieser Fortbildung hier in den „Mitteilungen“ berichten. Wir sind gespannt, zu welchem Ergebnis unser Wagnis führt.

Sollte sich noch jemand von dieser Fortbildung angesprochen fühlen:

Eine Anmeldung ist noch möglich bei

Frau Dr. Anna-Paula Kruse, Zur Wasserfurche 15 in 31515 Wunstorf.

Die fünf Regenerationswege in der Kinderarbeit Ein Kurs-Bericht

„Da seh ich Schlafhorst eben anders ...“

meinte Uschi Langel-Köcher auf dem von ihr angebotenen Seminar „Sprachtherapeutische Arbeit mit Kindern auf der Basis der 5 Regenerationswege“, das im April 2003 in Bad Bevensen stattgefunden hat. Den überwiegend therapeutisch tätigen Atem-, Sprech- und Stimmlehrerinnen bot sich ein praxisbezogenes Seminar mit einer Fülle von Anregungen für die tägliche Arbeit. Ein regeneratives Vorgehen in der Sprachtherapie wurde hier in hervorragender Weise verwirklicht. Besonders schön waren die mit Sprache verbundenen Anregungen zum Schwingen und Kreisen mit Kindern. Mir haben insbesondere auch die Spielmöglichkeiten um die Spiralbewegung herum gefallen.



Körperbezogene Spielideen zu „1-2 Papagei“ von Waltraut Seyd bildeten den Auftakt des Seminars. Es folgen Anregungen zum Therapiestundenaufbau auf wahrnehmungstherapeutischer Grundlage, Spiele zur phonologischen Bewusstheit, Hörspiele, Rhythmicals, Begrüßungs- und Verabschiedungslieder, Atemschriftzeichen/Sprechzeichen ... und immer wieder Schwingen in seiner umfassendsten Bedeutung. Besonders interessant war auch die kollegiale Besprechung dreier Therapievorgehensweisen aus anderen Richtungen, die auf der Grundlage des Herangehens nach Schlafhorst Andersen modifiziert wurden.

Jede Teilnehmerin erhielt ein Script, um die Anregungen gleich im Anschluss an die Fortbildung umsetzen zu können. Fazit: Ein Seminar, das sowohl Berufsanfänger als auch „alten Hasen“ eine Fülle von Ideen vermittelt.



Bemerkung: Immer wieder klagen junge Kolleg/innen über die große Unsicherheit im Bereich der konkreten Behandlung kindlicher Sprachstörungen. Vielleicht wäre es eine Möglichkeit, wenn Schüler im Vorfeld des Praktikums im Rahmen von Projekttagen an so einem Seminar bei einer erfahrenen Schlaffhorst-Andersen-Therapeutin im Bereich der Kindersprachtherapie teilnehmen würden.

Sie erhielten hier von einer Kollegin mit über 15 Jahren Praxis und vielfältigen Fortbildungen im Bereich Kindersprache eine Fülle praktikabler und durchführbarer Anregungen mit deutlichem Schlaffhorst-Andersen-Profil unter Einbeziehung neuerer Erkenntnisse.

Dorothee Gutknecht

Bewegungsarbeit mit Kindergruppen

Ein Erfahrungsbericht

Für Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen war die Vermittlung ihrer Erkenntnisse über die Gesetzmäßigkeiten von Atmung und Stimme an Kinder und deren Erzieher sehr früh ein wichtiges Anliegen – hofften sie doch, den Segen, der den Menschen sichtbar daraus erwuchs, möglichst breiten Volksschichten zugänglich machen zu können. Es war ihnen durch ihre Arbeit bewusst geworden, dass den bis dahin geltenden Bestrebungen der Erziehung, die den „Menschen im Menschen“ ansprachen, d.h. sein Bewusstsein, seine Vernunft, sein Wollen, ein Neues hinzuzufügen sei, nämlich die Erziehung der „Natur im Menschen“, seiner vegetativ gesteuerten Organfunktionen, die über die Atmung und den Stimmeneinsatz eindrucksvoll zu beeinflussen sind.

Aus einem Brief von Clara Schlaffhorst aus dem Jahr 1921 geht hervor, dass sie selbst auf Vortragsreisen praktisch in Schulen und Seminaren gearbeitet hat (Brief an Kurt Uebenauf vom 16. 1. 1921).

1920 wurde in Rotenburg/Fulda von Marie Selbmann, der Schwester von Clara Schlaffhorst, unter Mitarbeit von Ilse Krüger ein eigenes Kinderhaus eröffnet, in dem 10 bis 15 Kinder Aufnahme finden konnten. Dazu kam ab 1933 eine private Mittelschule, in der in verschiedensten Unterrichtsfächern die Grundsätze der Atem- und Stimmarbeit vermittelt wurden. 1932 zog das Kinderhaus unter der Leitung von Ilse Krüger nach Herchen a.d. Sieg, 1935 nach Weimar, wo es eine enge Zusammenarbeit gab mit der dortigen Staatlichen Frauenschule für sozialpädagogische Berufe unter der Leitung von Mintje Bostedt, mit der Ilse Krüger befreundet war (s. Chronik der Schule Schlaffhorst-Andersen S. 76 ff.).

Mehrere Schlaffhorst-Lehrerinnen, die mit den Kindern im „Kinderhaus“ arbeiteten, unterrichteten zusätzlich die Schülerinnen in der Frauenschule, so auch Gertrude Schümann, deren dort gemachte Erfahrungen später mir zugute kamen.

In der Frauenschule wurde der Bewegungsunterricht in der Weise gegeben, dass die Lehrkraft eine Kindergruppe unterrichtete und die Schülerinnen dabei hospitierten. Nach der Stunde wurden dann die Inhalte diskutiert. Gertrude Schümanns erste Versuche dieser Art scheiterten kläglich. Rhythmische Stunden im Schlaffhorstischen Sinne, die mit den „Kinderhaus“-Kindern selbstverständlich waren, da sie durch Einzelunterricht und die Atmosphäre des Hauses vorbereitet waren, konnten mit einer bunt gemischten Gruppe von Kindergartenkindern nicht gelingen. Sie hospitierte daraufhin in den Stunden, die eine Rhythmiklehrerin gab, und dort hat sie sich grundsätzliche Regeln abgesehen, die für das Gelingen von Kinder-Bewegungsstunden Voraussetzung sind. Von da an hat sie stetig daran gearbeitet, das Wissen aus der Rhythmischen Erziehung mit unserem Wissen um die Zusammenhänge von Atmung und Bewegung zu verknüpfen und im Unterricht wirksam werden zu lassen.

Als ich 1952/53 ein Jahr lang in einem Kinderkurenheim als „Helferin“ Frau Schümann assistierte, habe ich ihre Erfahrungen von ihr aufnehmen und umsetzen können. Wenige Jahre später bot sich mir die Gelegenheit, eine Woche lang an einem Lehrgang teilzunehmen, den Elfriede Feudel – eine der Pionierinnen der Rhythmischen Erziehung in Deutschland – für Kindergärtnerinnen gab. Sie verstand es, die Grundgedanken der Rhythmik so klar herauszuarbeiten, dass ich für mein gesamtes Berufsleben davon

profiliert habe. In der gemeinsamen Zeit mit Frau Schümann in Bremen (50-er Jahre) habe ich in Schulkindergärten und mit Sonderschulklassen das Gelernte erproben können und durfte einige Kindergärtnerinnen- und Jugendleiterinnen-Klassen in Bewegung unterrichten.

In die ersten Jahre in Eldingen (1961 bis 1964) fällt die Gründung eines „Kinderheim-Vereins“. Nachdem Schloss Eldingen erworben werden konnte, d.h. die Schule über ihren damaligen Träger, den Freundeskreis, wieder Besitz hatte, strebte der Vorstand danach, neben der Schule erneut ein Kinderhaus aufzubauen: um Kindern die Arbeit stationär anbieten und den Ausbildungsschülern praktische Übungsmöglichkeiten geben zu können. Dafür wurde der Tochter-Verein gegründet und vom Vorstand des Freundeskreises mit geleitet, der sich um einen caritativen Träger bemühte und nach Häusern Ausschau hielt.

Mit den wachsenden finanziellen Schwierigkeiten der Schule ist dieser schöne Plan versandet. Es hat wohl auch der Mensch gefehlt, der dies als seine Lebensaufgabe angesehen hätte – wie es einst bei Ilse Krüger gewesen war. (S. Chronik S. 89.) Wir haben uns stattdessen eine Kindergruppe aus dem Dorf zusammengestellt und mit dieser gearbeitet, während unsere Ausbildungsschülerinnen hospitierten – getreu den Erfahrungen im Weimarer Seminar. Eigene Unterrichtsversuche der Schüler/innen schlossen sich an.

Was ist es, das die Schlafhorstische Bewegungsarbeit mit Kindergruppen erschwert? Oder zunächst: Was strebte Clara Schlafhorst mit ihrer Bewegungsarbeit an und welches sind die Kennzeichen ihrer „Rhythmischen Stunden“?

Clara Schlafhorst hat keine neue Bewegungslehre konzipiert, sie wollte keine „körperliche Ertüchtigung“, wie sie damals vielfach propagiert wurde. Sie wollte auch nicht mit den unterschiedlichen Gymnastiksystemen konkurrieren. Sie hatte aber erfahren, dass die drei grundlegenden Bewegungsarten Kreisen, Schwingen und dreiteilig-rhythmische Bewegung dazu angetan sind, die innerorganischen Bewegungen anzuregen: die Atmung zu fördern, aber auch Blutkreislauf, Herz- und Verdauungstätigkeit. Der Atem ist am besten wahrnehmbar, an ihm kann man sich orientieren.

Die originären „Rhythmischen Stunden“ sahen daher etwa so aus: Die Teilnehmenden gehen zunächst frei durch den Raum und bilden dann einen Kreis. Das kann durch Handfassen geschehen, aber auch mit Hilfe eines Seiles, eines Reifens oder Ähnlichem. Ein solcher Kreis bietet viele Möglichkeiten: Die Teilnehmenden stehen sich gegenüber, sie können sich anschauen, sich über die Hände oder das Seil/den Reifen spüren. Ihre Sinne sind einerseits „nach innen“, auf den eigenen Organismus und seine Reaktionen, andererseits aufeinander gerichtet. Durch gemeinsame Bewegungen (kreisende, schwingende, rhythmische) wird die Atembewegung angeregt, aus der belebten Atmung erwachsen die nächsten Bewegungsimpulse, sie vertiefen wiederum das Atemgeschehen, und so fort, sodass eine unauhörliche an- und abschwelende Dynamik resultiert, ein rhythmischer Wandel, ein Wechsel von Bewegtheit und Ruhe, von lustvollen kurzen Impulsen, kraftvollen Streckungen und lockeren, ruhigen Aus-schwingephasen.

Wer einmal bewegungsfreudige Kinder ungeordnet in einem Bewegungsraum erlebt hat, der wird einsehen, dass sie von der Sammlung, Konzentrationsfähigkeit und dem

Spürsinn weit entfernt sind, die für diese Art von Bewegung Voraussetzung sind. Der Bewegungstrieb dominiert, macht teilweise „kopflös“, Gespür für den Raum und für die anderen Personen fehlt, im Gegenteil, die anderen Kinder reizen zum Albern, zum Anrempeln, zum Puffen, kurz, zum sich wichtig Machen.

Genau hier setzt die Rhythmische Erziehung an. Durch die Koordination von Bewegung mit Sprache und musikalischen Gesetzmäßigkeiten verhilft sie den Kindern/ den Menschen zu einer Form, die die drei Grundbedingungen des Daseins miteinander verknüpft: Raum, Zeit und Kraft.

Das bedeutet, dass wir, wenn wir Kindergruppen sinnvolle Bewegungsstunden geben wollen, Elemente der Rhythmischen Erziehung in unsere Bestrebungen einbeziehen müssen. (Dies ist der Grund, weshalb der Freundeskreis Kurse anbietet, die für die Arbeit mit Kindergruppen in der Grundschule vorbereiten sollen. Obwohl während der Ausbildung Rhythmik mit auf dem Stundenplan steht, kann eine Vertiefung des Wissens und Könnens auf diesem Gebiet sicher von Nutzen sein.)

Ein paar grundlegende Anregungen haben sich aus meiner eigenen Tätigkeit ergeben:

- Bei einer unvorbereiteten Kindergruppe sollten die Kinder so im Raum verteilt aufgestellt werden, dass sie sich nicht berühren können. Die Kinder sollten so stehen, dass sie sich nicht anschauen können, d.h. sie stehen „im Verband“, alle mit dem Gesicht nach vorn zur Lehrperson, aber „auf Lücke“.
- Verstärkt werden kann diese Vereinzelung durch eigene „Häuschen“: ein Reifen, ein zum Kreis gelegtes Springseil oder Band. Von diesem „Zuhause“ aus lässt sich Führung aufnehmen, man kann davon ausgehen und zurückkehren, man kann sich hänslich einrichten und sich z.B. mit dem eigenen Körper beschäftigen. Bei der Verwendung von rhythmisierten Worten und Melodien sollte darauf geachtet werden, dass Zeit zum Atmen „einkomponiert“ ist. Die Kinderlieder von Gertrude Schümann, für einen Bremer Kindergarten geschrieben, bieten hierfür ein schönes Beispiel (sie sind über den Freundeskreis zu beziehen).
- So lange zur Bewegung nicht gesprochen oder gesungen wird, soll der Mund geschlossen bleiben (falls die Nase nicht verstopft ist). Ungeformte Bewegung verführt zu kopflosem Chaos, dabei geht immer der Mund auf, die Atmung geht stolpweise. Jeder sollte einmal ausprobieren, wie wieder Ordnung einkehren kann nur durch die wiederholte Aufforderung: Der Mund bleibt zu!
- Falls später ein Kreis gebildet wird, sollte vor dem Fassen an den Händen lange das neutralere Seil oder ein Reifen angefasst werden.

Gegen Ende solcher Stunden, in denen Prinzipien der Rhythmischen Erziehung verbunden werden mit dem Wissen um Atmung und Stimme, entsteht dann häufig so viel Geordnetheit und so viel innere Sammlung, dass ein Kreis von Kindern jeglichen Alters möglich wird, der vom Atem bewegt wird, in dem die Kinder aufeinander Acht geben, d.h. sich einfügen in eine bewegte Gemeinschaft. Aus dieser lebendigen Sammlung und Ruhe kann vielleicht so ein spontanes Summen und Tönen ohne Vorgabe entstehen, wie es bei Clara Schlafhorst stets die Bewegungsstunden beendete. Das hat noch jedes Kind, welchen Alters auch immer, verzaubert.

Faszinierend ist mir immer gewesen, dass die Arbeit mit Gertrude Schümanns Atmungs-schriftzeichen alle Forderungen an eine Verknüpfung beider Vorgehensweisen erfüllt. Zwar wird hierbei nicht ganzkörperlich gearbeitet, sondern lediglich der schwingvolle

zeichnende Arm bewegt, aber die Auswirkungen auf die innere Ordnung sind dieselben, spricht man doch auch von „Rhythmischen Stunden auf dem Papier“. Niemals wird gezeichnet ohne eine geistige Bindung durch Atem und Stimme. Und so kann hier noch selbstverständlicher eine röhrende Gemeinsamkeit ohne Vorgaben entstehen, die alle Teilnehmenden in ihren Bann zieht.

Heidi Noodt, Mai 2003

Atemschriftzeichen im Kindergarten

In Eldingen waren die Atemschriftzeichen ein wichtiger Bestandteil meiner Ausbildung (aus der Sicht von Frau Schümann und anderen Lehrern). Als meine Tochter 3 Jahre alt war, fast 20 Jahre nach dem Examen, wurden mir die Atemschriftzeichen in ihrer großen Bedeutung, besonders für Kinder, erst wieder bewusst, und so nutzte ich das wunderbare Angebot des dreitägigen Kurses „Atemschriftzeichen“ in Bad Bevensen von Frau Noodt.

Als Dankeschön für dreieinhalb Jahre Kindergartenzeit lud ich zuerst alle interessierten Erzieherinnen der Kindertagesstätte meiner Tochter zu einem Einführungsabend ein und bot danach drei Monate lang je einen Vormittag pro Woche allen interessierten Kindern die Atemschriftzeichen an. Die Kinder waren zwischen drei bis sechs Jahre alt. An einem Vormittag waren es fünf, an einem anderen zehn Kinder in einer Gruppe. Viele Kinder machten mit großer Freude mit: auf Papier, in der Luft, mit einem nassen Schwamm an der Tafel oder mit Stöcken im Sand. Wenn ich vor einem Fenster der Kindertagesstätte stand, begrüßte mich immer ein Mädchen mit Atemschriftzeichen in der Luft, sie hinter und ich vor der Fensterscheibe.

Britta Fucker, Karlsruhe



Britta Fucker mit „kreisenden“ Kindergartenkindern.



Regeneration im Alltag durch Bewegungsformen nach Schläffhorst-Andersen

Meine Beobachtungen und Erfahrungen in den Jahren 1931–1942 im Hause von Clara Schläffhorst und Hedwig Andersen

Schwingen und Kreisen sind Pendelbewegungen. Sie können sowohl im Stehen wie im Sitzen ausgeführt werden. Sie gehen vom Gleichgewichtsbereich aus. Die Bewegungen brauchen Halte- und Stützfunktionen. Je weiter das Ausmaß der Bewegungen ist, desto mehr steigern sich die Anforderungen an das Stützen und Halten. Wer die Pendelbewegungen ausführt, wird durch die eigene Muskulatur gestützt und gehalten. Es können auch „Helfer“ das Stützen und Halten übernehmen. Die Aufgabe des Übenden ist es, die Fuß-, Knie- und Hüftmuskulatur bei den Pendelbewegungen zu lösen. Ausmaß und Tempo werden willkürlich vom Ausführenden bestimmt. Bei großem Ausmaß spürt er die haltende Gegenmuskulatur, um nicht aus der Bahn zu fallen.

Clara Schläffhorst beobachtete Schüler und Gäste bei jedem Zusammensein in Bezug auf ihre Stimme, Sprache und Bewegung. Auf diesen Gebieten hatte sie vorbildliche Vorstellungen entwickelt, die sie bei ihren Schülern und Gästen verwirklicht sehen wollte. Sie entwickelte aus ihren Beobachtungen rhythmische Bewegungen, die sie vielfach variierte. Was sind rhythmische Bewegungen? Es sind sich wiederholende Bewegungen, die sich nach Tempo, Ausmaß und Intensität entwickeln. Jede Bewegung besitzt eine Gegenbewegung, es ist das Zusammenspiel zwischen Agonist und Antagonist. Die Atmung ordnet sich in die Bewegungsabläufe mit ein. Ich werde nur einige Übungen auswählen, um sie im Sinne Clara Schläffhorsts zu beschreiben.

Gehen und Laufen

Vor dem Ersten Weltkrieg wurde bei den Frauen darauf geachtet, dass sie beim Gehen ihre Füße etwas nach auswärts richteten. Clara Schläffhorst wollte jedoch die parallele Stellung der Füße beim Stehen und Gehen. Die Füße sollten nicht dicht aneinander stehen, sondern in „Hüftbreite“. Auch achtete sie darauf, dass wir beim Sitzen die Beine nicht übereinander schlügen. Ich habe nie erfahren, aus welchem Grunde sie diese Anforderungen an uns stellte. (Schlecht für die Venen? Nur einseitiger Bodenkontakt? Aus sittlichen Gründen?) Clara Schläffhorst beobachtete das Gehen ihrer Mitbewohner im Haus, und nach dem Schwingen im Garten forderte sie jeden auf: „Nun gehen Sie ein Stück ‚rhythmisch‘ spazieren!“ Für dieses rhythmische Gehen hatte sie Übungen entwickelt, die in jeder Rhythmischen Stunde am Samstagvormittag durchgeführt wurden. Wir trugen bei den Übungen leichte Gymnastikschuhe. Das Gehen wurde zunächst reduziert auf 1 bis 2 Schritte. Clara Schläffhorst legte Wert auf das Beugen des Knie- und Hüftgelenkes bei der Gewichtsverlagerung auf das andere Bein. Sie zählte dazu: „3 = Spannung (Einatmung)“, beim Niedersetzen des Fußes mit einem Schritt nach vorn zählte sie: „1 = Abspannung (Ausatmung)“. Es folgte ein leichter Rückschwung: „2 = Lockerheit (Atemruhepause)“. Es findet dabei eine wechselseitige Gewichtsverlagerung von einem auf das andere Bein statt. Beim Aufsetzen des Fußes ruht das Körpergewicht einen Augenblick auf der Fußsohle, das Bein ist gestreckt. Nach dem kleinen Rückschwung verlagert sich das Gewicht auf das gestreckte Bein, während sich beim anderen Bein Knie- und Hüftgelenk beugen und

sich der Fuß nach vorne aufsetzt. Mit dem Beugen des Knie- und Hüftgelenkes geht das Abrollen des anderen Fußes von Fersen bis zum Ballen einher. Viel Aufmerksamkeit sollte dem kurzen Augenblick der Gewichtsverlagerung geschenkt werden. Ich stelle die Füße so weit auseinander, dass sich nur eine Fußsohle vom Körpergewicht schwer anfühlt, die andere leicht. Dieses muss äußerst konzentriert wahrgenommen werden. Die schwingende Bewegung wird im Tempo und in der Gewichtsverlagerung wechselseitig geübt. Die Konzentrationsfähigkeit zeigt sich in der Wahrnehmung von ständig wechselndem Gefühl der Schwere in den Fußsohlen, der Richtungsgrenzen und in der Umkehr der Bewegung. Besondere Aufmerksamkeit braucht der Punkt, an dem beide Füße in gleicher Weise belastet sind (Mitte).

Die im Schritt ausgeführte schwingende Bewegung wird zunächst um zwei oder drei Schritte hin und zurück erweitert bis zum fortlaufenden Gehen, wobei Clara Schlaffhorst 1-1-1 zählte. Das Gehen wurde in der Rhythmischen Stunde vorwärts und rückwärts geübt, um beim Rückwärtsgehen die veränderte Gewichtsverlagerung zu spüren. Dieses rhythmische Gehen beachteten wir sowohl beim Gehen durchs Haus wie im Garten und auf der Straße. Durch diese Übungen entwickelte sich eine elastische Muskulatur von den Füßen bis zu den Hüftgelenken, unsere Gangart zeichnete sich durch anmutige Bewegungsabläufe aus. Diese Forderungen von Clara Schlaffhorst entsprachen dem Zeitgeist, die Frau sollte nicht sportlich-männlich auftreten, sondern mit eleganter Grazie. Für das weibliche Geschlecht wurden einige Sportarten empfohlen, die Mädchen erhielten Ballett-, Gymnastik- und Tanzunterricht. Sie sollten viel Schlittschuh laufen, das auch die Eleganz des Auftretens förderte.

Das Laufen wurde bei Clara Schlaffhorst ausschließlich auf einer Kreislinie geübt. Der Bodenkontakt bestand nur zu den Fußballen, die Fersen berührten den Boden nicht. Beim Laufen blieben die Fußgelenke elastisch, so dass nur ein leichtes Abrollen zu spüren war. Der Durchmesser war verschieden groß. Bei der Unterarmfassung (2 Personen) war der große Schwung des Laufens durch die kleine Kreislinie gegeben. Das Paar baute eine leichte Spannung zwischen sich durch Schwingen nach außen auf. Das sich wiederholende Wechseln der Armfassung war selbstverständlich. Wo sich die Arme in der Ellenbeuge kreuzten, lag der Mittelpunkt des Kreises (weitere Möglichkeiten, das Laufen zu üben, stehen in dem Buch „Schwingen und Atemmassage“, 1993, Necker-Verlag, S. 101).

Beim Laufen sollte immer wieder die Richtung gewechselt werden, auch das Rückwärtslaufen sollte in die Übungen eingebaut werden. Der Wechsel von Vor- und Rückwärtslaufen nach 8 Schritten erfordert das Umspringen der Gewichtsverlagerung, was eine Regenerationskraft aufbaut.

Clara Schlaffhorst übte auch die seitliche Gewichtsverlagerung, wobei sich die Beine in leichter Grätschstellung befanden. Aus dieser Gewichtsverlagerung entwickelte Clara Schlaffhorst den Galopp, der auch in jeder Rhythmischen Stunde geübt wurde. Die aufrechte Körperhaltung musste stets beibehalten werden.

Das Übertragen des Gehens und Laufens in den Alltag war ein großes Anliegen von Clara Schlaffhorst, was von ihren Schülern aufgenommen und ein Leben lang beachtet wurde. So wurde das schöne fließende Gehen und Laufen ein Kennzeichen für die bei Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen ausgebildeten Schüler. So war in ihnen eine Körperempfindung und eine Beherrschung entwickelt worden, die die Grundlage für

alle Bewegungsabläufe wurde. Das Gehen in der Wohnung, im Garten und auf der Straße war geprägt von Elastizität, Schwungkraft und Geschicklichkeit. Stockende Bewegungen konnte man nie beobachten. Auch in den Wohnungen sollte das Gehen immer wieder durch ein paar Laufschriffe unterbrochen werden, wobei der Bodenkontakt und die Gewichtsverlagerung ausschließlich auf die Ballen verschoben werden sollte.

Waltraut Seyd

Brief an Kollegen

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen!

Ich möchte mit Ihnen ein Gespräch führen. Im Mitteilungsheft des Freundeskreises Nr. 43, S. 13, steht u.a. der Satz:

„4. Schwinger hat bessere visuelle und taktile Beobachtungs- und Wahrnehmungsmöglichkeit über den „Schwingerling“.“

Am Anfang meines Briefes an Sie steht meine Bitte: Nennt mich bitte nie einen „Schwinger“ oder gar einen „Schwingerling“! Die deutsche Sprache kennt Substantive mit der Endung „-ling“: der Schmetterling, der Pfifferling, der Feigling, der Liebling usw. (alle maskulin). Konsequenterweise könnte der „Schwingerling“ auch „Kreiserling“ genannt werden, denn wir sprechen sowohl von schwingenden wie auch von kreisenden Bewegungen. Betrachten Sie sich einmal im Spiel und sagen: „Ich bin ein Schwingerling!“ Ich könnte mir denken, dass ein Lächeln um Ihre Lippen zuckt. Ich würde niemals einer Praktikantin sagen: „Du bist ein fähiger Schwingerling!“ Dass ich diesen Begriff noch nie benutzt habe, sehen Sie in meinen Veröffentlichungen. Vielleicht meinen Sie, ich solle den Begriff nicht so ernst nehmen, weil das Schwingen Spaß macht? Doch ich möchte nicht, dass die deutsche Sprache im Bezug auf unser Schwingen verhunzt werden sollte.

Clara Schlaffhorst sprach anstatt von „Schwingen“ von „Übungen“. Wir haben ernsthaft überlegt, wie wir das Wort „Übungen“ sinnvoll ersetzen könnten. Das Ergebnis finden Sie in meinem Buch „Schwingen und Atemmassage“: „der/die Schwingende/n“ und „der Anleitende“.

Herzlichst grüßt Sie Ihre
Waltraut Seyd
Sülze, den 4. 6. 2003

Literatur:
W. Seyd, Schwingen und Atemmassage,
Necker-Verlag

Wir suchen

die Anschriften folgender Mitglieder:

Frau Hildegard David
Frau Eva-Christine Döbbe

Frau Gisela Hartz
Frau Heide Karstens

Dank Ihrer Mithilfe konnten wir etliche Gesuchte finden. Aber ein anderes Mitglied ist dazu gekommen. Bitte helfen Sie uns bei der Suche!

BUCH-BESPRECHUNG

Jochen Waibel

„Ich Stimme – Das Stimmhaus Konzept für die Balance von Stimme und Persönlichkeit“

Jochen Waibel führt uns in seinem Buch „Ich Stimme“ durch sein „Stimmhaus“. Dieses Haus stellt eine Metapher dar und steht für ein Konzept von Stimme, das unterschiedliche Aspekte/Räume beinhaltet, die in den Kapiteln

1. Die Stimme des Menschen im Raum
 2. Bewusstheit in der Stimmarbeit
 3. Kontakt – im Takt mit der Stimme
 4. Bewegung – Wirklichkeit des Augenblicks
 5. Rhythmisieren und Regenerieren
 6. Atmen
 7. Malen und Stimme
 8. Singen
 9. Sprechen und Sprache
 10. Poesie zum Verweilen
- umfassend dargestellt werden.

Der Leser wird hier in jedem Kapitel persönlich angesprochen und kann forschend, experimentierend und nachdenkend in die unterschiedlichen Räume „treten“. In diesem Sinn transportiert das Buch in der Art und Weise der Vermittlung bereits die ihm innewohnende Ganzheitlichkeit.

Jochen Waibel stellt in seinem Buch wesentliche Elemente der Arbeitsweise Schlaffhorst-Andersen in Bezug zu anderen Strömungen und Arbeitsansätzen. Geprägt ist das Buch ohne Frage von seiner Sicht als Psychologe und Gestalttherapeut, dabei wird dennoch nicht psychologisiert, sondern ein ressourcenorientierter, durchaus pragmatischer Weg beschritten. Das Buch spiegelt die Arbeitsweise, die er in seinem „Stimmhaus Institut“ in Hamburg praktiziert. Das Buch erhebt nicht den Anspruch, das Konzept Schlaffhorst-Andersen abzubilden. Es vernetzt diesen Ansatz vielmehr insbesondere mit Gestalttherapie, systemischer Therapie, Arbeitspsychologie, Sprechwissenschaft, Gesangspädagogik, Sportwissenschaft. Wesentlich sind auch Gedanken aus dem Zen-Buddhismus, aus der Chakrenarbeit. Es enthält zudem eine Fülle von Arbeitsvorschlägen, insbesondere für die funktionelle und pädagogisch/psychologische Stimmarbeit. Intellektuelles/theoretisches Hintergrundwissen und praktische Übungen wechseln dabei ab. Waibel behandelt hier die 12 Freiheiten der Therapeutin Saur ebenso wie Kontaktimprovisationen. Aspekte der Zirkularität ebenso wie Septime und Atemschriftzeichen.

Es ist ein kluges, niveauvolles Buch, voller Esprit, das auch für einen meiner ganz anderen Arbeitsschwerpunkte, die Therapie schwerst mehrfach behinderter Menschen, viele überaus wertvolle Gedanken enthält. Ich kann es jeder Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/fin unabhängig von der jeweiligen Spezialisierung empfehlen.

Edition Humanistische Psychologie 2000
ISBN 3-9804784-3-2

Dorothee Gutknecht

Gedanken zu Veröffentlichungen über die Arbeitsweise Schlaffhorst-Andersen

In der Diskussion mit Kollegen über das Buch „Ich Stimme“ von Jochen Waibel und über andere Veröffentlichungen zum Schlaffhorst-Andersen-Bereich fällt immer wieder auf, wie unterschiedlich die Wertungen sind.

Die Problematik stellt sich insbesondere mit der Frage der Weiterentwicklungen der Arbeitsweise in unterschiedlichen Richtungen. Ein/e Kolleg/in an der Schauspielschule wird ganz andere Fortbildungen besuchen und nach vieljähriger Tätigkeit ein anderes Profil entwickelt haben als eine im Behindertenbereich Tätige. Sind die Ergebnisse dann neue Ansätze oder sollen sie unter dem Namen Schlaffhorst-Andersen subsumiert werden? Kann man so viel Altruismus heute noch erwarten?

Wie gehen wir Atem-, Sprech- und Stimmlehrer mit den Erkenntnissen und Weiterentwicklungen der Nachfolgenerationen nach Schlaffhorst-Andersen um? Wissen wir, was deren Weiterentwicklungen waren/sind?

Hätte heute ein/e junge/r Kolleg/e/fin die Atemschriftzeichen entwickelt, wären das dann ihre Zeichen in der Methode XY?

Keine Logopädin muss von sich sagen: „Ich arbeite nach Gutzmann.“ Hier gibt es viele unterschiedliche Richtungen und gleichgültig, wie verschieden die Ansätze auch sind: es bleibt Logopädie. Nur wir Atem-, Sprech- und Stimmlehrer geraten scheinbar immer wieder in Identitätskrisen mit unserer Arbeitsweise. Ist das noch Schlaffhorst-Andersen, wenn ich die oder die Fortbildung besucht habe und die entsprechenden Erkenntnisse in meine Arbeitsweise integriere? Und immer wieder neu: Was ist eigentlich Schlaffhorst-Andersen?

In den vergangenen Jahren ist diese Fragestellung durchaus hin und wieder umgangen worden, indem der Berufsname bei Veröffentlichungen in den Vordergrund gerückt wurde. Also: „Stimmtherapie aus Sicht des Atem-, Sprech- und Stimmlehrers“ statt „Stimmtherapie nach Schlaffhorst-Andersen“!?

Ich bin hier noch zu keinem abschließenden Urteil gekommen, welche Variante zu bevorzugen ist. Vielleicht ist ja auch dies in einigen Jahren schon wieder obsolet, wenn es den einheitlichen (akademischen) Sprachtherapeuten gibt ...

Wichtig ist und bleibt, dass publiziert wird, dass spezifische Übungen als zur Arbeitsweise Schlaffhorst-Andersen gehörig beschrieben werden. Das Buch von Jochen Waibel zeigt wesentliche Bausteine unserer Arbeit in einem modernen, zeitangepassten Stil. Er hat sein Buch nicht Schlaffhorst-Andersen genannt, aber wäre es das wirklich? Einwenden könnte man lediglich, dass gestalttherapeutisch weitergebildete Stimmtherapeuten eine ähnliche Arbeitspraxis, einen ähnlichen Blick auf die Dinge haben dürften.

Dorothee Gutknecht

Aus der Schule in Bad Nenndorf

1. CJD Schule Schlaffhorst-Andersen beim „S-Day“ in Hannover

Am 19. 9. fanden in Chemnitz, Hannover, Mainz, Köln und Stuttgart die Abschlussveranstaltungen der Kampagne „Wir machen uns auf die Socken“ statt. Natürlich war auch die CJD Schule Schlaffhorst-Andersen auf dem Steinorplatz in Hannover vertreten (s. Foto). Bei dieser Gelegenheit kam auch der neue Helfer in der Öffentlichkeitsarbeit das erste Mal zum Einsatz: unser Banner.

56.000 EUR wurden bundesweit für „Sockenprojekte“, Spendenprojekte zugunsten Benachteiligter, gesammelt. 3.500 Socken kamen als Symbol für ihre aktive Beteiligung allein in den Jugenddörfern der Landesgruppe Niedersachsen zusammen.

Am Tag selbst traten auf einer riesigen Bühne auch Schüler/innen unserer Schule auf: Elisabeth Sander und Michael Korte (6. Sem.), Anna Lanfer (1. Sem.), Tom Young alias Thomas Junger (4. Sem.) mit Musik, Stephan Karl (2. Sem.) als Sprecher. Alle Auftritte und auch unser Informationsstand kamen beim Publikum sehr gut an und waren eine fantastische Werbung für unsere Ausbildung.

Heike Lindemann



Der Stand der CJD-Schule Schlaffhorst-Andersen in Hannover.

2. 150 Jahre St. Godehardi-Kirche Bad Nenndorf

Eröffnungskonzert der Jubiläumswoche

Geistliche Abendmusik der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen

Mit einem Spirituaal begrüßte der Chor der Schule unter Leitung von Sonja Naguschewski die große Zuhörerschaft des Abends. Fröhlich und mit schönem Chorklang tönte der vierstimmige Satz durch die Kirche. Frau Pastorin Lambrecht nahm in ihrer Begrüßung diese Stimmung auf und dankte im Namen des „Geburtstagskindes“ St. Godehardi für das Konzert als Geschenk der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf zum Jubiläum.

Dieses Geschenk erwies sich als ein kostbares. Gegliedert wurde es durch Gedichte aus dem Stundenbuch von Rainer Maria Rilke. Rainer Rudloff erwies sich als kluger, gestaltungssicherer und einfühlsamer Sprecher dieser selten zu hörenden Texte.

Gewissermaßen dazwischen stand eine breite stilistische Palette unterschiedlich besetzter Musikstücke. Ein Quartett mit vier Frauenstimmen zauberte die Musik Palestrinas aus dem 14. Jahrhundert herbei. Mit zwei Solo-Arien von Händel (mit Oboe) und J. S. Bach waren die schon sehr virtuoson Elemente ihrer Zeit zu hören. Das setzte sich dann fort in Musik von Mozart und Mendelssohn, Dvorák, Franz Strauß und einem Orgelstück von Rheinberger.

Man vergaß fast, dass in der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen ausgebildet werden, keine Sänger/innen für Bühnen und große Oratorien. Schon gar nicht Organisten oder ein Hornist wie Roland Krause, der mit einem Nocturno von Franz Strauß alle Zuhörer fesselte.

Das Kostbare an diesem Abend? Es war die Musizierfreude aller Mitwirkenden, die Risikobereitschaft und hohe Souveränität, mit der sie die zum Teil höchsten Anforderungen der ausgewählten Werke beherrschten. Ihre Freude am miteinander Musik machen zur Freude der Menschen und zum Lob Gottes – wie es Pastorin Lambrecht in ihrer Begrüßung gesagt hatte.

Geschenke wie dieses Konzert verteilt die Schule gern und das nächste Mal in ihrem Weihnachtskonzert am 3. Dezember, zu dem Schulleiter Torsten Bessert-Nettelbeck in seinen Grußworten einlud.

Warten wir ab, was es dort zu hören geben wird. Eine Freude wie die zum Kirchenjubiläum, lässt man sich gern immer wieder machen.

Heike Lindemann

3. Neues aus dem Bereich Fortbildung

Wochenendkurse zum Kennenlernen des Konzeptes Schlaffhorst-Andersen

Vom 19.-21. September führte Sibylle Gensing-Podschun eine Fortbildung für interessierte Sprachtherapeut/innen, Logopädi/innen und Sprachheilpädagog/innen durch. Für den 24.-26. Oktober ist eine Fortbildungsveranstaltung für Lehrpersonen und Trainer mit Beate Josten geplant.

Weiterqualifizierung für Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen

Im April 2004 wird der zweite Weiterqualifizierungslehrgang mit einer Prüfung/Zertifizierung durch Schule und Volkshochschule Schaumburg enden. Für Mai 2004 ist bereits der Beginn eines dritten Lehrgangs geplant. Der VHS-Landesverband Niedersachsen beabsichtigt, den Weiterqualifizierungslehrgang allen regionalen Volkshochschulen zur Durchführung anzubieten. Damit entsteht vermutlich eine Nachfrage nach Atem-, Sprach- und Stimmlehrer/innen für diese Lehrgänge. Interessenten bitte ich um kurze Nachricht unter 057 23 / 94 18 26.

8. Bad Nenndorfer Therapietag

Der 8. Bad Nenndorfer Therapietag beleuchtet das Thema „Migration und Mehrsprachigkeit in der Sprachförderung“. Als Referent/innen konnten gewonnen werden: Dr. Annette Kracht (Uni Hamburg), Dr. Birgit Lütje-Klose (Uni Hannover), Margot Osakwe-Hilscher (Lehrerin/Hannover), Sevinc Ezbük (Lehrerin/Hannover), Karin Rozock (ALLS/Hannover), Kerstin Spangenberg (ASSI/Bremen), Livinshe Karunajajan (Dipl.-Päd./Hamburg). Interessenten melden sich bitte an bis Freitag, 31. Oktober 2003.

Trainingsmaßnahme zur Eignungsfeststellung

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt ist für den Zeitraum 17. 11.–12. 12. 2003 eine weitere Trainingsmaßnahme für die Eignungsfeststellung zur Ausbildung zum/zur staatlich geprüften Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/in geplant. Bereits heute sind in den Semestern 1 bis 4 mehrere Schüler/innen, die über die Trainingsmaßnahme auf die Ausbildung aufmerksam geworden sind.

Kombinationskurs

Vom 9.–11. Oktober führt die Schule zum zweiten Mal einen Kombinationskurs (Informationskurs mit direkt anschließendem Aufnahmekurs) durch. Die Teilnehmer/innen lernen den Schulbetrieb einen Tag lang kennen und brauchen für die Eignungsprüfung nicht ein zweites Mal nach Bad Nenndorf zu kommen.

Methodik-Unterricht mit externer Klientel

Auch im Wintersemester 2003/04 bieten Schülergruppen aus den Semestern 3 bis 6 interessierten Einzelnen und Gruppen aus insgesamt 18 Einrichtungen eine Unterrichtssequenz aus dem Bereich „Atemung, Sprache, Stimme“ an. Erstmals dabei sind das Studienseminar Hameln und die Werner-Dicke-Schule des Annastiftes/Hannover.

Schulinterne Lehrerfortbildung

Am 14./15. August traf sich das Lehrerkollegium zu einer dreiteiligen Fortbildung und zwar zu den Themen

- Lyrik und Kurzprosa im Unterricht
- Gesetzliche Grundlagen der Arbeit an der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen
- Mission der Schule – Projekte für die Zukunft

Für den 31. 10. 2003 ist ein weiterer Fortbildungstag eingeplant; dann wird ein handlungsorientiertes Unterrichtsprojekt „Sprachtherapie mit Kindern“ für das Sommersemester 2004 vorbereitet.

T. Lindner, 22. 9. 2003

4. Jugendliche profitieren von der Arbeit von Schülerinnen und Schülern der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf

Im Jahr 2000 entstand zwischen der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf und dem CJD Jugenddorf Nienburg eine Kooperation: Schülerinnen und Schüler der höheren Semester der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf bieten seitdem in jedem Ausbildungshalbjahr im Rahmen des Methodik-Unterrichts Jugendlichen aus dem Jugenddorf Nienburg sowohl Einzel- als auch Gruppenunterricht an. Die Jugendlichen zeigen zum Teil Defizite in ihrer Lern- und Leistungsmotivation, ihrem Selbstwertgefühl, ihrer Konzentrationsfähigkeit, sie zeigen eine geringe Frustrationstoleranz, ihr Körpergefühl und ihre Körperwahrnehmungen sind häufig unzureichend. An sechs Terminen im Semester arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit etwa 6 bis 10 Jugendlichen, die zu diesem Zweck an die Schule in Bad Nenndorf kommen, sehr erfolgreich an der Verbesserung der Selbstwahrnehmung, der Sprechleistungen, dem Körperbewusstsein, der Atmung, der Lösung von Blockaden, dem Abbau von Ängsten. Das Resultat ist eindeutig positiv: Schon zum Teil nach weniger als den vorgesehenen sechs Terminen zeigen die Jugendlichen Fortschritte. Nach Aussagen der Betreuer werden sie selbstbewusster und finden Freude daran, ihren Körper auf neue Weise zu entdecken. Bei einzelnen Jugendlichen wurde beobachtet, dass sich ihr Selbstbild verbesserte, sie mehr aus sich herausgingen und offensiver Kontakte knüpften, sich besser behaupten und mit anderen austauschen konnten. Insgesamt wurden für die Jugendlichen neue Entwicklungsimpulse geschaffen. Die Ergebnisse der Kooperation zeigen deutlich, dass die Arbeitsweise Schlaffhorst-Andersen nicht nur einzelne Teilbereiche, sondern die gesamte Persönlichkeitsentwicklung beeinflusst.

Dr. Monika Sklorz-Weiner
CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf

**Literatur, die über
den Freundeskreis erhältlich ist:**

- **Chronik der Schule Schlaffhorst-Andersen**
zu beziehen über Frau Dr. Anna-Paula Kruse, Zur Wasserfurche 15,
31515 Wunstorf zum Preis von Euro 10,50 plus Porto

- **Festschrift zum 100. Geburtstag
von Gertrude Schümann**
zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst
zum Preis von Euro 5,50 plus Porto

- **Kinderliederheft von Gertrude Schümann**
zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst
zum Preis von Euro 3,50 plus Porto

- **„Schlaffhorst-Arbeit“ pro oder contra
Solar-lunar-Typologie?**
Ergebnisbericht der Arbeitsgemeinschaft Typenlehre (solar-lunar)
April 1997 – Mai 1999
zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst
zum Preis von Euro 1,65 plus Porto (= 3 Briefmarken à 55 Cent)

- **Briefe von Clara Schlaffhorst
an Elisabeth Goebel 1935–1944**
zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst
zum Preis von Euro 3,- plus Porto

Das Buch „**Leben mit Stimme – Stimme mit Leben**“ von Gisela Köpp wird vom
Bärenreiter Verlag nicht mehr aufgelegt.
Es können aber über die Schule noch Exemplare bestellt werden.

Dasselbe gilt für „**Die Atemschriftzeichen**“ von Gertrude Schümann. Hier ist aller-
dings eine Neuauflage vom Verlag Noetzel geplant.

Bestell-Adresse:
CJD Schule Schlaffhorst-Andersen, Bornstr. 20, 51542 Bad Nenndorf.